

einigte sich Karl mit seinem Bruder Ferdinand in Böhmen, rückte die Elbe hinab, und überraschte die Sachsen bei Mühlberg (24. April). Es war Sonntag, und der fromme Kurfürst eben in der Kirche, als es hieß: der Kaiser ist da! Er wollte es nicht glauben, und jedenfalls erst den Gottesdienst abwarten. Was nun folgte, war mehr eine Jagd, als eine Schlacht zu nennen. Der Kurfürst, verwundet, wurde gefangen, zum Tode verurtheilt, und nur auf die Verwendung des Kurfürsten von Brandenburg unter der Bedingung begnadigt, daß er seine Festung Wittenberg überliefere, und seine Kurfürstenvürde und den größten Theil seines Gebietes an Moriz abtrete. So ging die sächsische Kur von der ernestinischen Linie auf die albertinische über; von jener stammen die sächsischen Herzoge, von dieser die Könige von Sachsen. Bald nachher stellte sich auch der Landgraf als des Kaisers Gefangener.

§. 115. Kurfürst Moriz wider den Kaiser. Passauer Vertrag.

Daß es dem Kaiser nicht um Ausrottung des Protestantismus in Deutschland zu thun war, — er mochte sie für unmöglich halten, und auch nicht für staatsflug in seinem Verhältnis zum Papste — bewies er zu Wittenberg, wo er in seiner Anwesenheit den evangelischen Gottesdienst nicht eingestellt wissen wollte; und als der spanische Herzog von Alba, der später sich rühmte, in den Niederlanden 18,000 Keger hingerichtet zu haben, auf Luthers Grabe ihm rieth, des Erzlehrers Gebeine ausgraben und verbrennen zu lassen, erwiderte er ihm: „Der hat seinen Richter schon gefunden; ich führe Krieg mit den Lebenden, nicht mit den Todten.“ Mit dem Concil, das 1545 zu Trient begonnen worden, waren weder der Kaiser noch die Protestanten zufrieden; daher trug er zweien katholischen und einem protestantischen Theologen auf, gemeinsam eine Vorschrift zu verfassen, wie es bis zum Schluß des Concils in Religionsfachen gehalten werden sollte: das augsburger Interim, womit keine Partei zufrieden war, und die protestantische am wenigsten Ursache hatte es zu sein. Die meisten protestantischen Gebiete mußten erst zur Annahme gezwungen werden, und sonst wurde das Interim nur zum Schein angenommen. Der Mittelpunkt des Widerstandes war die blühende Stadt Magdeburg; sie wurde in die Acht erklärt, und deren Vollziehung dem Kurfürsten Moriz übertragen, der nun auf Reichskosten ein tüchtiges Heer zusammenbrachte, insgeheim aber sich mit dem französischen Könige Heinrich II. verbündete. Denn er war dem Kaiser gram, weil derselbe seinen Schwiegervater noch immer gefangen hielt, und sann darauf, was er an seinen Glaubensgenossen verschuldet hatte, wieder gut zu machen. Magdeburg gab er einen ziemlich günstigen Frieden, und behielt seine Truppen zusammen; trotzdem stand des Kaisers Vertrauen zu ihm fest, denn er wußte ihn listig zu täuschen. Plötzlich brach er gegen Süden los, und es fehlte wenig, so hätte er den Kaiser in Innsbruck gefangen genommen. Indes leitete König Ferdinand mit Moriz